

Kladderadatsch

Der gefangene Derwisch

(5. August 1877)

Ein Derwisch ward — ich sprech' von längst vergangnen,
Von Zeiten, schier dreihundert Jahr' entflohn —
Ein Derwisch ward gemacht einst zum Gefangnen.
Damals, so schreibt man, saß auf mächt'gem Thron —
5 Ich spreche, wie gesagt, von alten Tagen —
Ein Fürst, benamst der schreckliche Iwan,
Von dem gar Graus'ges melden alte Sagen,
Doch war er ein sehr gottesfürcht'ger Mann.
Der Derwisch nun, als ihn die Truppen fingen,
10 Ließ ohne Widerstand sich binden stumm;
Dann fing er an zu tanzen und zu singen
Und drehte hastig sich im Kreis herum.
Er tanzt' und tanzt' und wühlt' sich in die Erde
Bis er erschöpft und matt zu Boden sank;
15 Doch sinkend noch mit fröhlicher Geberde
Rief er verzückt: »Sei Allah Preis und Dank!«
»Wofür?« — so fragt ein Krieger drauf den Alten —
»So kennst du nicht des Fürsten streng Gebot?
Magst zum Gebet nur fromm die Hände falten,
20 Die nächste Stunde schon bringt dir den Tod!« —
»Just darum schau' ich mit so frohen Sinnen« —
Versetzt der Derwisch — »auf zum Himmel klar;
Denn froher scheid' und leichter ich von hinnen
Und reicher einst als euer großer Zar.

25 Wie reich er sei in seiner Krone Schimmer
 An Ruhm und Schätzen, gold- und silberschwer:
 Ich möchte dennoch mit ihm tauschen nimmer,
 Als Bettler bin ich glücklicher den er.« —
 Iwan vernimmt, was kühn der Mann gesprochen;
30 Er ruft: »Man führ' den Derwisch in mein Zelt!« —
 Der Alte kommt herbei; doch ungebrochen
 Ins Auge blickt er jetzt dem Herrn der Welt.
 »Du Bettelhund, mit Lumpen nur beladen,
 Du sagst, daß ich der Glückliche nicht sei?
35 Bedenk': dein Leben hängt an einem Faden;
 Ein Blick von mir nur, und er reißt entzwei!
 Mit mir nicht tauschest du, in dessen Händen
 Das Wohl und Wehe von Millionen liegt?
 Mit mir, der Gnad' und Gold vermag zu spenden,
40 Und der die fernsten Länder hat besiegt?
 Mit mir, vor dem dein Volk sich krümmt im Staube!
 Du blickst mich an mit frechem Angesicht,
 Und unerschüttert bleibt dein fester Glaube?« —
 Der Derwisch spricht: »O Herr, ich tausche nicht!
45 Denn muß es sein, so scheid' ich froh von hinnen,
 Ich hab' — gepriesen sei, was Allah thut —
 Nichts zu verlieren und nichts zu gewinnen;
 An diesen Händen klebt kein Tröpflein Blut,
 Und keine Thräne lastet auf der Seele,
50 Und mein Gewissen ist von Vorwurf rein.
 Mein Leben steht Euch freudig zu Befehle.
 Sagt selber: könnt' ich mit Euch tauschen? Nein!« —

 Und was geschah — so fragt ihr — diesem Greise
 Ob solchen Worts vom schrecklichen Iwan?

55 Der Fürst — begnadet ihn, dann seufzt er leise:
 »Wer doch so glücklich wär' wie dieser Mann!
 Gern möcht' dahin ich meine Krone geben
 Und Ruhm und Schätze, gold- und silberschwer,
 Wenn ich so froh wie Dieser könnte leben
60 Und ohne Reue sterben, so wie er!«

Textnachweis:

Zweites Beiblatt zum Kladderadatsch, xxx. Jg., Nr. 36 (5. August 1877), S. 1
(nicht paginiert).